

Inhalt

Hannah Lotte Lund / Ulrike Schneider / Ulrike Wels
Einleitung: Zehn Thesen – Für Henriette Herz – gegen den ‚Salon‘ 9

Netzwerke und Vergesellschaftungsformen

Hannah Lotte Lund
„ich habe so viele sonderbare Menschen hier“ –
Vergesellschaftungsformen im Hause Herz der 1790er Jahre 23

Anne Baillot
Das Netzwerk als Kunstwerk 45

Die geistesgeschichtlichen Wurzeln – Die Haskala und ihre Vertreter als ‚Väter‘ und Gäste der ‚Salons‘

Christoph Schulte
Die Töchter der Haskala – Die jüdischen Salonièren aus der Perspektive
der jüdischen Aufklärung 57

Uta Lohmann
„edle Frauen, zärtliche Gattinnen, verständige Mütter und kluge
Hauswirtinnen“ – zum Weiblichkeitsideal der Berliner Haskala 71

Carsten Schapkow
Henriette Herz’ sephardisches Judentum und die deutsch-jüdische Kultur
zwischen Aufklärung und Romantik 87

Eberhard Wolff
Am Rande der jüdischen ‚Selbstverleugnung‘? – Marcus Herz als
jüdischer Arzt zwischen religiöser Befreiung und kulturellem Verlust . . 101

Deutsch-jüdische und christlich-jüdische Kommunikationsräume in Berlin und deren Ausstrahlung nach Europa

Deborah Hertz

Henriette Herz as Jew, Henriette Herz as Christian – Relationships,
Conversion, Antisemitism 117

Liliane Weissberg

Lehrjahre des Gefühls – Wilhelm von Humboldt befreundet sich mit
Henriette Herz 141

Ute Tintemann

Henriette Herz, Caroline und Wilhelm von Humboldt (1809–1819) 159

Selma Jahnke

„Wie können Sie nur so grausam sein, selbst sprechend schweigsam zu
bleiben?“ – Sprechen und Schweigen in der Korrespondenz von Henriette
Herz und Immanuel Bekker 171

Ulrike Wels

Überschreitungen *in nuce* – Überlegungen zum religiösen
Selbstverständnis der Henriette Herz 187

Hans-Jürgen Rehfeld

„Wie in ein unbekanntes Land, das fern im Nebel liegt, sah ich auf mein
Sein in Rügen“ – Henriette Herz auf Rügen 219

Schreib- und Rezeptionsweisen – das Bild der „Schönen Jüdin“

Michael Heinemann

Alltägliche Empfindsamkeit – Zum Hochzeitslied für Marcus und
Henriette Herz 231

Marjanne E. Goozé

Die Erinnerungen der Henriette Herz – Bekenntnisse und Memoire 237

Anna-Dorothea Ludewig

Die ‚schöne Jüdin‘ Henriette – Selbststilisierung und Rezeption einer
Berliner Salonière 247

Paola Ferruta

Göttinnendämmerung – Henriette Herz, Karl August Varnhagen und
,Rahel‘ in den 1830er Jahren 261

Ulrike Schneider

„Ein Freund ist ein köstliches Kleinod das man zu schätzen, zu hegen u
zu pflegen wissen muß u auch weiß sobald man es wirklich besitzt.“ –
Der Briefwechsel von Henriette Herz und Ludwig Börne unter der
Herausgeberschaft Ludwig Geigers 277

Katrin Schreinemachers

Bibliographie 291